



Singet dem Herrn ein neues Lied!

Wort zum Sonntag „Kantate“
(10. Mai 2020)

Liebe Leserinnen und liebe Leser!

Spielende Kinder, singende Mädchen und hüpfende Jungen prägten mit einer fröhlichen Ausgelassenheit die Straßen von Madrid. Danach kamen die Jogger und Fahrradfahrer, die sich beim Vorbeilaufen und -fahren freundlich anlächelten und dann die Älteren und Senioren, die – mit dem nötigen Abstand – glücklich auf einer Straßebank saßen, die Sonne genossen und sich unterhielten. Diese Bilder aus Madrid und vielen anderen Orten konnten wir in den Nachrichten sehen, als in vielen Ländern Europas jetzt die Beschränkungen zur Eindämmung der Coronapandemie gelockert wurden. In Spanien, einem der Länder mit den am längsten andauernden und einschneidendsten Maßnahmen, war die ausgelassene Lebensfreude der Menschen nach den vielen Wochen besonders sichtbar. Aber auch bei uns, die wir uns nach dem normalen Leben sehnen, ist das sichtbar und spürbar. Die Schulen und Kindergärten öffnen langsam für immer mehr Kinder. „Meine Tochter ist ganz anders, ganz ausgelassen, seit sie wieder mit ein paar Kindern spielen kann,“ so erzählte es mir ein Vater. Viele Eltern sind erleichtert, weil der wochenlange Spagat zwischen Home-Office, Home-Schooling und Kinderbetreuung allmählich zu Ende geht. Aber auch manch Älterer traut sich wieder, Nachbarn, Freunde und Bekannte nicht nur anzurufen, sondern zu besuchen. Eine Unterhaltung auf der Terrasse mit einem Tisch dazwischen wirkt Wunder. Verhalten, vorsichtig und langsam tasten wir uns in einen neuen, in einen anderen Alltag. Das Leben beginnt wieder und doch anders. Wir müssen immer noch sehr vorsichtig sein und achtsam miteinander umgehen. Der Alltag bleibt eingeschränkt. Wir werden uns an das Tragen von Mund- und Nasenschutz gewöhnen müssen. Als Gesellschaft und auch persönlich erleben wir so etwas wie Auferstehung. Ein Aufatmen geht durch Europa und, wie uns die spanischen Kinder gezeigt haben, bricht sich die Freude am Leben Bahn. Dazu passt der biblische Psalm für diesen Sonntag: „Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.“ (Psalm 98,1). Aus diesen Worten sprechen das befreite Danklied, das beruhigende Saitenspiel und der mutmachende Gesang der Erlösten. Die unterschiedliche Musik und der Gesang vieler Stimmen vereinen sich zu einem einzigen Lob Gottes.

Musik bewegt die Herzen und spricht den ganzen Menschen an, nicht nur die Vernunft, sondern auch Leib und Gefühl. Musik verbindet miteinander, und in ihr drücken sich viele Emotionen und Stimmungen aus.

Wie wichtig Musik ist, merken wir erst, wenn sie fehlt. Unsere Gottesdienste werden andere sein, wenn wir nicht singen dürfen. Das wird uns gerade an diesem Sonntag bewusst, der uns durch seinen Namen Kantate „Singet“ eigentlich genau dazu auffordert. Andererseits konnten wir in den letzten Wochen durch Balkon- und Gartenmusik erleben, wieviel Mut und welche Freude Gesang und Musik verbreiten. Das wussten schon die ersten Christen und haben daher viele Hymnen gedichtet, von denen sich ein besonders schöner im Brief an die Kolosser findet:

¹⁵ Christus ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor aller Schöpfung.
¹⁶ Denn in ihm ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen. ¹⁷ Und er ist vor allem, und es besteht alles in ihm. ¹⁸ Und er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde. Er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten, auf dass er in allem der Erste sei. ¹⁹ Denn es hat Gott gefallen, alle Fülle in ihm wohnen zu lassen ²⁰ und durch ihn alles zu versöhnen zu ihm hin, es sei auf Erden oder im Himmel,
(Kolosser 1,15-20)

Die gesamte Schöpfung wird durch Jesus erlöst und kann aufatmen. In dieses Lied können wir miteinstimmen. Diese Erleichterung, dieses Aufatmen und diese Freude finde ich in einem schwungvollen brasilianischen Lied wieder, dem der 98. Psalm zu Grunde liegt:

1. Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. / Die Töne, den Klang hast du mir gegeben / von Wachsen und Werden, von Himmel und Erde, / du Quelle des Lebens, dir sing ich mein Lied. 2. Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. / Den Rhythmus, den Schwung hast du mir gegeben / von deiner Geschichte, in die du uns mitnimmst, / du Hüter des Lebens. Dir sing ich mein Lied. 3. Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. / Die Tonart, den Takt hast du mir gegeben / von Nähe, die heil macht – wir können dich finden, / du Wunder des Lebens. Dir sing ich mein Lied. 4. Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. / Die Höhen und Tiefen hast du mir gegeben. / Du hältst uns zusammen trotz Streit und Verletzung, / du Freundin des Lebens. Dir sing ich mein Lied. 5. Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben. / Die Töne, den Klang hast du mir gegeben / von Zeichen der Hoffnung auf steinigen Wegen, / du Zukunft des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

Trotz aller gebotenen Vorsicht sehen wir die „Zeichen der Hoffnung auf steinigen Wegen“. Ich wünsche uns allen, dass wir in das neue Lied vom Leben miteinstimmen können. Amen!

Bleiben Sie behütet!

Herzlichst

Ihr



Pfarrer in Cremlingen, Klein Schöppenstedt, Veltheim und Schulenrode

Tiefe Straße 2, 38162 Cremlingen, Tel.: 0 53 06 - 25 65, E-Mail: ulf.stoischek@lk-bs.de

Bild: <https://pixabay.com/de/photos/stra%C3%9Fenmusik-k%C3%BCnstler-geige-4335710/>

Ich sing dir mein Lied in Ergänzungsheft zum Evangelischen Gesangbuch 19